

Straßenbeleuchtung

Auswärtige, welche nachts aus irgendwelchem Grunde in dem ihnen unbekanntem Wipkingen noch Besuche abstatten sollten, mußten beim Suchen der betreffenden Adressen unzweifelhaft den Eindruck gewinnen, daß die Gesuchten im dunkeln Erdteil zu Hause seien. So war es wenigstens bis etwa Ende der siebziger Jahre der Fall, als man die Straßenbeleuchtung trotz Bewaffnung mit einer Stall-Laterne umsonst gesucht haben würde. Hätten damals schon Bombenflieger ihr unheimliches Handwerk betrieben, so würde es keiner Verdunkelungsvorschriften bedurft haben, um des nachts in Wipkingen das Treffen irgend eines Zieles zu verunmöglichen.

In den Häusern dienten Kerzen, Oel- und Petrol-Lampen als Beleuchtungsmittel, das Oel wurde größtenteils aus selbstgepflanztem Mohn («Mägi») gewonnen.

Die Angewöhnung an die Dunkelheit war wohl auch der Grund, weshalb verschiedene Anläufe der Behörde zur Einführung einer bescheidenen Straßenbeleuchtung bei der Mehrheit der Steuerzahler keinen hellen Horizont, d. h. keine Gnade fanden. Ein Hauptgegner — er erhielt später den Beinamen «Der Mann der Finsternis» — begründete seinen Ablehnungsantrag mit der patriarchalischen Empfehlung an die Beleuchtungsfreunde, sie möchten, statt nächtliche Streifzüge zu unternehmen, wie andere Leute rechtzeitig, d. h. mit dem Betzeitläuten, zu Bette gehen, dann könnten sie sich selbst Wirtshausspesen und der Gemeinde unverantwortliche Beleuchtungskosten ersparen! Sie!

Mit der Zeit kamen dann doch einige Versuche zur Einführung der Straßenbeleuchtung an die hiefür notwendigsten Stellen zustande. Es handelte sich allerdings um äußerst bescheidene Anfänge mit Petrol-Laternen, welche später durch Neolin und noch später durch Azetylen und Gas ersetzt wurden, bis schließlich auch im städtisch gewordenen Wipkingen die Versorgung mit Elektrizität ihren Siegeszug antrat und «Laubkäfigen» damit endgültig aus dem dunkeln Erdteil austrat

Aus dem Heft: Plaudereien über Alt-Wipkingen von Emil Siegfried (geb. 1867) geschrieben im Herbst, 1942, Eigenverlag, Sammlung Ernst Sutter, Heute im Besitze des Quartiervereins Wipkingen © 2003.